

der Folgesonn, ein mächtiger Gefelle, der den ganzen Hardanger-Fjord beherrscht; schießt uns von seinen ewigen Schneefeldern eine Menge rauschender Gießbäche ins Thal hinab. Ist ein rauhes, armes Land, unser geliebtes Norwegen; die Menschen werden im Kampf mit dem langen, kalten Winter auch hart und knorrig wie unsere Buchen und trozig wie unsere Felsen, aber unter der rauhen Außenseite schlägt ein warmes Herz. Wirft nicht viel Aumut und Lieblichkeit bei uns finden, Kleine, weder draußen, noch drinnen, aber Ehrlichkeit und Treue, auf die man sich verlassen kann.“

Frida sah mit einem sanften Lächeln zu dem alten Herrn auf und drückte seine Hand. „Wenn alle Norweger sind wie Sie, Dunkel Holmböe, dann will ich mich nicht fürchten,“ sagte sie mit schüchternen Zutraulichkeit.

Unter seinen buschigen Brauen zuckte ein heller Strahl von Freundlichkeit hervor. „Hast ein bißchen Vertrauen zu dem alten Bären gefaßt, Kind?“ fragte er liebevoll. „Brummt manchmal gewaltig, meint es aber im Grunde nicht böse — obgleich manche, die es besser hätten wissen können, schlimm genug von ihm gedacht haben.“ Er legte plötzlich die Hand über die Augen, als ob die Sonne ihn blende, aber es schien Frida, als ob ein schmerzliches Zucken über seine wetterharten Züge flöge. Ihr Herz wallte auf vor Teilnahme und Zuneigung; gewiß hatte er Kälte und Undank erfahren, wo er es nicht verdiente, und sie nahm sich vor, ihm ihrerseits so viel Liebe zu beweisen, wie es in ihrer Macht stände. Einige Bemerkungen ihres Vaters, die sie damals nur mit halbem Ohr gehört, fielen ihr ein, Andeutungen von Familienzwisten und trüben Erfahrungen, die Herr Nils Holmböe bei seinen nächsten Angehörigen gemacht haben sollte; aber wenn Frida die wahrhaft väterliche Güte bedachte, mit der er in den letzten acht Tagen für sie gesorgt hatte, so gewann sie die Überzeugung, daß ein Mann von so herzlicher Freundlichkeit, so biederer Offenheit unmöglich große Fehler begangen haben könnte.

Der Dampfer bog jetzt in den Hardanger-Fjord ein, einen der schönsten jener tief in das Land einschneidenden Wasserarme, an denen die norwegische Küste so reich ist. Steile Felswände schließen ihn von beiden Seiten ein; hier nackt und kahl überhängend, als wollten sie sich in die grüne Flut zu ihren Füßen stürzen, dort mit Laub- und Nadelwäldern bis hoch hinauf bekränzt, während Wasserfälle und Gießbäche, silberglänzenden Bändern gleich, über die Bergwände hinabflattern,